

Für die Zürcher Zünfte ist die Sechseläuten-Fahne ein «heraldischer Unglücksfall»

Die Wappenkenner lassen kein gutes Haar an der neuen Flagge zum Frühlingsfest.

Von Peter Aeschlimann

Zürich - Der Thurgauer Unternehmer Werner Schönwald hat eine Sechseläuten-Fahne entworfen und verkauft diese für 185 Franken pro Stück als inoffizielles Geschenk zum Frühlingsfest (TA vom 16. 3.). Da nur die Begriffe «Sächsilüte» und «Böögg» sowie das Logo des Zentralkomitees der Zünfte Zürichs (ZZZ) markenrechtlich geschützt sind, darf er das. Von einer Klage gegen Schönwald sehe man deshalb ab, sagt ZZZ-Sprecher Andreas Weidmann: «Wir lassen das auf sich beruhen.»

Stellung nimmt in einem Schreiben an den TA dafür die Wappenkommission der Zünfte. Diese findet «das ultimative Geschenk» (Werbebrief Schönwald) «völlig abverheit» und nennt die Fahne einen «heraldischen Unglücksfall». Das quadratische Stück Stoff zeigt den Böögg auf blauem Hintergrund, eingerahmt von den 26 Zunftbannern. Und genau an die-



Der Böögg, umrahmt von den 26 - zufällig angeordneten - Zunftbannern. Foto: PD

ser Anordnung stören sich die Heraldiker nun am meisten. Denn was bei Mensch und Tier als hochgradig unhöflich gelte, nämlich dem Gegenüber sein Gesäss zuzuwenden, das gelte genauso in der Wappenlehre. Die Courtoisie verbiete es, dass der Constaffler-Rüde, der Metzger-Widder oder der Stadtzunft-Schwan dem Böögg im Zentrum den Hintern zuwendeten. «Die heraldische Höflichkeit hätte geboten, dass sich die Tiere

der Achse und damit dem Böögg zuwenden», schreibt die Wappenkommission. Weiter kritisiert sie, dass die Wappenanordnung zufällig sei, anstatt die historische Rangordnung zu befolgen. Bei dieser sei die wichtigste und einflussreichste Gesellschaft zur Constaffel stets oben in der Mitte und Witikon als jüngste Zunft unten in der Mitte aufgeführt. Für die Wappenkommission ist die Sechseläuten-Fahne ein aussageloses «Patchwork-Produkt im Memory-Design». Man sei gerne bereit, dem Schöpfer Nachhilfe in Heraldik zukommen zu lassen. All jene, welche aber Schönwalds Sechseläuten-Fahne im Garten oder auf dem Dach flattern lassen würden, setzten sich der Lächerlichkeit aus.

Werner Schönwald kümmert die Kritik aus Zürich nicht. Im Gegenteil: Er habe von vielen Seiten grosses Lob für sein Design bekommen. Jemand habe ihn dazu ermuntern wollen, der Post das Motiv als Briefmarke vorzuschlagen. Bisher seien mehr als 20 Fahnen bestellt worden, eine davon sogar von einem Zunfthaus. Er selber werde am Sechseläuten-Umzug am 11. April den Zug der Zünfte als Zuschauer geniessen. Und dabei seine Fahne schwingen.